

der Schluß von Bl. 85^r und Bl. 85^v waren ausradiert, sind aber durch Behandlung mit Galläpfeltinktur wieder leidlich lesbar geworden.

Inhaltlich bestreitet den größten Teil der Handschrift (Bl. 1^r bis 64^v) ein Werk, betitelt: *Distinctiones rararum dictionum tam Graecarum quam Latinarum veteris et novi testamenti*. Vom Bl. 65^r bis 69^v folgt: *Francorum imperatorum historia brevissima* (MG. SS. 10, 136). Auf Bl. 70^r beginnt mit den Worten: *Generationes principum nostrorum summa diligentia investigantes* die Welfenchronik und schließt auf Bl. 83^r mit den Worten: *Translata sunt autem et ossa Gwelfonis nostri et in monasterio Staingadimo a patre suo fundato reposita sunt*. Der Text geht ohne Absätze in einem durch, die Kapitelüberschriften und Notizen am Rande sind erst von einer Hand des 15. Jh. beigelegt. Den Schluß von Bl. 83^r bildet mit einer neuen Zeile beginnend ein Zauberspruch, der erste Teil in einem unbekannten Idiom, der zweite, wieder mit einer neuen Zeile beginnend und sich am Rande der nächsten Seite fortsetzend, in lateinischer Sprache abgefaßt. An anderer Stelle soll von zuständiger Seite die Erklärung dazu gegeben werden.

Die ganze Rückseite dieses Blattes (83) enthält eine schematische Darstellung des der Chronik zugrunde liegenden Stammbaums des Welfengeschlechts, ganz ohne bildliche Verzierung. Die Abfolge von Generationen ist nur durch Striche gekennzeichnet. Bemerkungen dazu fehlen vollständig.

Auf Bl. 84^r folgen endlich noch Annalen zur Welfengeschichte, beginnend mit dem Jahre 1101, fortgeführt bis zum Jahre 1177. Den Schluß auch dieses Stückes und damit der ganzen Hs. bildet auf Bl. 85^r und ^v eine längere lateinische Beschwörungsformel und eine Anweisung zur Kaltwasserprobe, einer Zaubehandlung, die bezweckt, den einer bösen Tat Verdächtigen als schuldig oder unschuldig zu enthüllen.¹ Daran schließt sich die Schreiberformel: *Quicumque scripsit scripta, manus ejus sit benedicta*², darunter *totum heresis* und von vier verschiedenen Händen die viermalige Wiederholung der Worte: *et sicut in holocausta arietum* — einmal *et taurorum* — (Daniel 3, 40).

¹) S. u. S. 83 N. 3.

²) Eine sehr häufige Schreiberformel s. W. WATTENBACH, Das Schriftwesen im Mittelalter. 3. Aufl. (1896) S. 504 n. 6.